

Das Rotthausener Gebiet lag im Borchtergau, auch Brukterergau genannt, der sich von Soest bis Borbeck und Bottrop erstreckte, also nicht im fränkischen Bereich. In die Auseinandersetzungen zwischen Franken und Sachsen wurde auch das Borchterland hineingezogen. Um das Jahr 700 fielen die Sachsen hier ein und brachten das Land in ihre Abhängigkeit. Das heißt aber nun nicht, wie so häufig angenommen wird, daß dieser Raum der Bevölkerung nach sächsisch wurde. Die Sachsen setzten vielleicht auf größere Herrenhöfe einen ihrer Edeling, der von den einheimischen Bauern den Tribut einziehen mußte und auch sonst für Ruhe und Ordnung zu sorgen hatte. So richteten die Sachsen also eine regelrechte Tributherrschaft ein, wie es in kriegerisch-besetzten Gebieten damals immer gehandhabt wurde. Wenn der alte Herrenhof, der vor dem Schultenhof Nienhausen da war, zu dieser Zeit schon bestanden hat, wird er auch in der geschilderten Weise besetzt worden sein. Die Siedlungen, deren Einwohner von ihm beaufsichtigt wurden, waren also nicht sächsisch, sondern stammten von den Borchtern und wurden von ihnen bewohnt. Ihre Siedelweise war vorwiegend die des Einzelhofes, höchstens der Gehöftgruppe von zwei Höfen. Diese Einzelhöfe, die von genügend Acker- und Weideland umgeben waren, waren noch zu keiner bäuerlichen Organisation zusammengeschlossen. Da es noch große Waldflächen und ungenutztes Heideland gab, konnte ihre Wirtschaft erweitert werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Inhaber der Herrenhöfe darüber zu verfügen hatten.

Eine solche borchterische Siedlung könnte schon die Gehöftgruppe Scheven gewesen sein. In den Urkunden wird sie das

Dorf „Scheyven“ oder „tho Schevene“ genannt, also das Dorf, das an einer Schräge, an einem Abhang lag. Später bestand es nur aus dem Hof Scheven, dessen Aufsitzer Schevemann oder Schemann hieß. In jüngerer Zeit wurden dort noch zwei Kotten angelegt: Plaar und Gerwe. Neben dem Schemannshof gab es noch eine Pagehove. Der Name scheint eine etwas entstellte Form zu sein und wird soviel wie „Pachthof“ bedeuten. Dieser Hof ist im 16./17. Jahrhundert mit dem Schemannshof vereinigt worden, da sein Aufsitzer ihn hinzugepachtet hatte. Auf der Pagehove hat ursprünglich ein Ministerialengeschlecht gesessen; eine „Jutte de Scheven“ ist unter dem 22. Oktober im Memorienbuch des Stoppenberger Stiftes verzeichnet.

In mehreren Feldbüchern sind die Gemarkungen